



# FRIEDRICH SUNLIGHT

## Sag es erst morgen

CD / LP / Digital / Veröffentlichung: 28. Juni 2019



Ein lauer Herbstabend in London: Ich stehe im Club Lexington, um einen der seltenen Auftritte von Louis Philippe zu sehen. Zuerst jedoch treten Friedrich Sunlight auf die Bühne. Vom ersten Song an lausche ich gebannt, eingängige „Ba-ba-bas“ und unfassbare Arrangements ziehen mich und die anderen nach vorne: Wer ist denn das? Ich staune und höre und kann kein einziges Wort verstehen: Der mit einer weichen, anziehenden Stimme begnadete Sänger singt deutsch.

Später am Abend sehe ich ihn wieder, mit einem distinktierten Gentleman lebhaft ins Gespräch verwickelt. Ich trete dazu, wir stellen einander vor: Sein Name ist Kenji und er erzählt gerade Robert Forster von den Go-Betweens die Geschichte seines Lebens, wie er, Kind japanischer Einwanderer, von San Francisco nach Deutschland und schließlich nach Augsburg kam, dort gleichgesinnte Musiker traf, um unter dem Namen Friedrich Sunlight vom Sunshine Pop der Sechziger und britischen Pop der frühen Achtziger beeinflusste Musik zu machen. Und weshalb die Songs, die viel mehr nach warmem kalifornischen Sommer klingen als nach bayerischer Provinz, deutsche Texte haben. Wir tauschen unsere Mailadressen und versprechen einander, in Kontakt zu bleiben.

Im folgenden Hochsommer stehe ich auf dem dem Betondach des Hauses der Kulturen der Welt in Berlin. Es ist früh am Abend, aber immer noch brütend heiß, und dort sehe ich Kenji wieder: Friedrich Sunlight geben als Opener von The Zombies ein Gastspiel, das Motto des Abends passt: Goodbye UK, and Thank You for the Music.

Nach zwei berausenden Konzerten lerne ich auch die anderen Musiker kennen – Pianist Bernd, Gitarrist Flo, Bassist Thomas und Drummer Marc. Wir sprechen über ihre Aufnahmen zum zweiten Album, über die neuen Songs, die sie gerade live vorgestellt haben, wie das Northern-Soul-Stück *Sag es erst morgen*, vermutlich auch Single zum Album und *Kleines Haus*, eine an Velvet Underground erinnernde, fröhliche Abrechnung mit Donald Trump. „Und vergesst nicht *Was will man noch mehr!*“ ruft Timo Blunk uns im Vorbeigehen zu – ein ruhiges Stück, das mit einer einzigen Textzeile unbeschwert die politischen Verwerfungen unserer Zeit auf den Punkt bringt: „Sie haben ewig Kleines wieder groß rausgebracht.“

Monate später höre ich wieder von Friedrich Sunlight, neben traurigen Nachrichten senden sie mir vorab die Aufnahmen zum neuen Album: Das starke, von Streichern nach vorne getriebene *Sag es erst morgen* als Opener und Titelsong sowie elf weitere Höhepunkte zeitgenössischer Popmusik. Das von Michael Kamm detailverliebt produzierte und vom Londoner Freund der Band Ian Button grandios gemixte Werk wirkt auf Anhieb luftiger, auf angenehme Art zugänglicher und abwechslungsreicher als das erste Album.

Auf Sunshine-Pop-Nummern (*Mit dir*) folgen Bossa-Nova-hafte Stücke (*Fernweh*) und Sixties-Persiflagen (*Radikal und chic*). An das Debüt erinnern die bedingungslose Suche nach Harmonie, der mehrstimmige Gesang und das ganz eigene Textuniversum der Band. Wer da noch nicht abhebt, höre die Bläser beim zweiten Albumstück: *Was will man noch mehr?*

Doch leider: Kenji hat Augsburg verlassen, um der großen Liebe seines Lebens nach Glasgow zu folgen. Wie es mit der Band weitergeht? Ein Zitat aus dem Albumsong *Nachtbus nach Wien*: „Wie's morgen sein wird, wer weiß das schon?“

Rikard Gustavson

### Tracklisting

1. Sag es erst morgen
2. Was will man noch mehr?
3. Kleines Haus
4. Fernweh
5. Neujahr
6. Nachtbus nach Wien
7. Mit dir
8. Kommen und Gehen
9. Wirf dein Geld aus dem Fenster
10. Radikal und chic
11. Supermarkt
12. Wenn du mich suchst...



### Promotion

Steffi Hegenberg  
Tel. 040-881666-64  
[steffi@tapeterecords.de](mailto:steffi@tapeterecords.de)

### TR439

CD 172732 / 4015698188783  
LP 172731 / 4015698110661